

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 23

Artikel: Eine beweiskräftige Duplik
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Sagers «Fallstudie einer Diffamierung» war schon richtig

Eine beweiskräftige Duplik

Wir hatten seinerzeit unsern Lesern Peter Sagers «Fallstudie einer Diffamierung» vorgestellt und zugestellt. Die Diffamierung bestand darin, dass man ihn öffentlich einen CIA-Söldner schimpfte, weil er über Nicaragua anders berichtet hatte als die Sandinisten. Nun wollen wir kurz zeigen, wie die Sache weitergegangen ist, und stellen unsern Lesern auf Wunsch die relevanten Texte gratis zu: eine (wortkräftige) Replik von Richard Bäumlin und eine (beweiskräftige) Duplik von Peter Sager. Die Überprüfung ermöglichen wir gerne.

Von der «Fallstudie» hatten wir im ZeitBild (Nr. 17/1986) diesen Sommer gesprochen, übrigens unmittelbar nach einem inzwischen eingetretenen Studienfall, der strassenkundig bewies, dass die Diffamierung tatsächlich spielte. Bei einer Nicaragua-Demonstration vor seinem Haus nannte man Sager einen «Mordkomplizen» (und seither hat eine Kleinkundgebung seinen «CIA-Sold» mit gross reproduzierten Dollarnoten anschaulich gemacht).

In der «Fallstudie einer Diffamierung» hat Peter Sager, Leiter des Schweizerischen Ost-Instituts, nach sorgfältigen Recherchen dargetan, dass er in den Geruch eines CIA-Söldners nicht geraten, sondern vorsätzlich gebracht worden war. Die gezielte Kampagne begann mit veröf-

fentlichten Unterstellungen, die dann vergrößert weitergereicht wurden, bis sie das Format der ausgewachsenen Lüge hatten. Von den Vorwänden abgesehen ist der Grund für diese Verleumdungskampagne sehr einfach: für die pro-sandinistischen Öffentlichkeitsarbeiter hier hat jeder Kritiker des sandinistischen Regimes gefälligst ein amerikanischer Agent zu sein, vorzugsweise ein bezahlter.

Sager musste logischerweise zum Ärgernis werden, denn er hat sich in der Schweiz als sachkundiger Kritiker des Regimes in Nicaragua profiliert. Dreimal war er übrigens selber dort, zuletzt dieses Jahr mit einer Parlamentariergruppe (er ist Nationalrat). Seine Berichte darüber sind nachzulesen, zum Beispiel in unserer ZB-Serie (Nrn 10 bis 13/1986). Und weil man den Inhalt nicht widerlegen konnte, suchte

man den Autor fertigzumachen. Mit einem Rufmord.

Wie das bewerkstelligt wurde, zeigt die «Fallstudie». Sie befasst sich unter anderem mit den Trägern und Zwischenträgern der Kampagne. Mit Belegen vorgeführt wurde hierbei unter anderem der Berner Professor und Nationalrat Richard Bäumlin. Dieser hat mit einer Schrift repliziert, und Sager wiederum legt dazu seine Duplik vor.

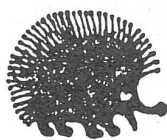
Sager geht auf die Antwort von Bäumlin gründlich ein, gesamthaft wie auch im Detail, und was dann von ihr übrig bleibt, ist nachzulesen. Wir dürfen uns erlauben, die Lektüre *beider* Texte zu ermöglichen und zu empfehlen.

Zugunsten der Replik lässt sich immerhin auch etwas sagen. In *einer* Hinsicht nämlich ist sie versöhnlich, auch wenn sie sich durchaus nicht so gebärdet. Weil Bäumlin an etlichen Stellen inhaltliche Rückzieher mit polemischem Vokabular zudeckt.

Ein Beispiel hierfür ist das nachträgliche grammatikalische Rechten um einen Satz, den Bäumlin in einem Artikel geschrieben hatte: «Was längst zu vermuten war, ist jetzt aktenkundig: die von schweizerischen, politisch weit rechts stehenden Kreisen und insbesondere von Nationalrat Peter Sager gegen Nicaragua geschürte Kampagne ist als die hiesige Aktivität innerhalb einer breit angelegten Strategie der Contras und des nordamerikanischen CIA als deren Rat- und Geldgeber blossgestellt.»

In seiner «Fallstudie» hatte Sager diesen Satz einmal in seiner vollen (missverständlich for-

Söldner des CIA



Nicht nur Leute wie der Kommunistenfresser Peter Sager, Leiter des Schweizerischen Ostinstitutes, werfen den Linken immer wieder vor, sie seien vom Osten, vom KGB gesteuert. Bei Unterschriftensammlungen für progressive Initiativen oder beim Demonstrieren für Frie-

Überfall auf ein Projekt der Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes in Nicaragua.

Durch diese hochnotpeinliche Enthüllung muss auch dem Letzten und der Letzten aufgehen, wie hoch der Informationsgehalt dieser Söldner des CIA ist, wenn sie etwas über die Lage in Nicaragua berichten. Diese Informationen sind nichts. aber



mulierten und unmissverständlich gemeinten) Länge gebracht und einmal verkürzt zitiert, unter Weglassung der Contras, was ihm Bäumlin dann in seiner Replik als «krasse Textverfälschung» vorwirft. Er, Bäumlin, habe nur die Contras als CIA-finanziert dargestellt und niemanden sonst. Nun, das hat er ohnehin nicht, weil die bewussten «Kreise» hier laut seiner Darstellung ja innerhalb der Kampagne von Contras und CIA tätig sind, und der grammatikalische Zweitbezug auf die Contras schafft den inhaltlichen Erstbezug selbstverständlich nicht aus der Welt; bestenfalls reicht er aus, den Satz in sich widersprüchlich zu machen. Wenn Bäumlin den Finanzierungsbezug so exklusiv verstanden haben wollte, wie er nunmehr sagt, hätte er eben anders formulieren können, oder soll man ihm zugute halten, dass ihm das sprachliche Können hierzu vielleicht abgegangen ist?

Nun gut: In diesem Punkt hat Bäumlin in seiner Replik die inhaltliche Korrektur vorgenommen, und dass er das in Form von Entrüstung über eine in keiner Weise vorhandene «Textverfälschung» tut, ist schliesslich nur menschlich, so menschlich wie das Irren.

Weit weniger verzeihlich allerdings ist die Form eines andern Rückziehers.

Im Februar 1986 fand in Madrid eine Tagung der U.N.O. (der Vereinigten Opposition Nicaraguas) statt, die Auftakt sein sollte für eine vermehrte Informationsanstrengung der nicaraguanischen Opposition in Europa, zumal in den Medien unseres Kontinents der sandinistische Standpunkt vorherrscht. Monate später wurden Programm und Berichte dieser Veranstaltung durch ein Nicaragua-Komitee aus Deutschland in der Schweiz bekannt gemacht; darin war Peter Sager als «Kontaktperson» genannt worden, und man sprach von einem bestehenden Zusammenhang zwischen den Contras (in Madrid anscheinend vertreten) und der nicaraguabezüglichen Tätigkeit Sagers.

Eine schöner Zusammenhang: Sager hatte damals und noch lange danach keine Ahnung von jener Madrider Tagung. Keine Spur also von irgendeinem tatsächlichen Zusammenhang. Aber nun kommt Bäumlin (er ist Professor der Rechte) mit einem rettenden Begriff: dem «Wirkungszusammenhang». In seiner Replik liest sich das so: «Der Wirkungszusammenhang zwischen dem in Madrid geplanten

Propagandafeldzug und der hiesigen, gegen das sandinistische Nicaragua gerichteten Aktivität ist somit 'aktenkundig'...»

Ich will hier nicht lange über die unmögliche Verbindung von «Wirkungszusammenhang»

und «Aktenkundigkeit» reden. Ich zeige lieber ein anderes, ebenso substantielles Beispiel: An der nächsten Redaktionssitzung werden wir Bäumlin als potentiellen Abonnenten vom ZeitBild nennen und das protokollieren lassen. Und von da an wird der Wirkungszusammenhang zwischen unserer Sitzung und den künftigen Aktivitäten Bäumlins aktenkundig sein. Ein Quatsch? Ja, aber der gleiche. Bringt mich gleich noch auf den weiteren Wirkungszusammenhang, dass ich als Steuerzahler die Tätigkeit der Berner Uni-Professoren finanziere, aktenkundig.
Christian Brügger

Die Replik von Richard Bäumlin und die Duplik von Peter Sager können gegen Einsendung eines adressierten und frankierten A4-Umschlages (80 Rp. Porto) beim SOI, 3000 Bern 6, kostenlos bezogen werden.

Wochenendseminar der JES-Schweiz: 6./7. Dezember 1986

Nicaragua: Paradies oder Totalstaat?

An Nicaragua scheiden sich die Geister. Für die einen bildet sich in Nicaragua eine knackige Variante des leninistischen Modells aus. Für die anderen entsteht dort ein neuer, «tropischer» Sozialismus mit einer besonderen nationalen Note. — In ihren Augen eine gute Sache. Aufhebung zahlreicher Freiheitsrechte, willkürliche Verhaftungen und Einschüchterungen sind für die einen deutliches Anzeichen eines im Entstehen begriffenen totalitären Regimes. Für die anderen sind es blosse Abwehrmassnahmen im Kampf gegen den US-Imperialismus. Am 19. Oktober 1979 erhielt Kardinal Obando y Bravo, damals noch Erzbischof von Managua, den Menschenrechtspreis der Bruno-Kreisky-Stiftung. Er erhielt diesen Preis in Anerkennung seiner Verdienste um den Sturz Somozas und um die Freiheit Nicaraguas. Heute ist Obando y Bravo in den Augen zahlloser Prosandinisten ein reaktionärer Vertreter des hohen Klerus und Parteigänger der Reichen. Hat sich Obando gewandelt oder haben sich die Sandinisten gewandelt?

An Nicaragua scheiden sich die Geister. Wir wollen an einem Wochenendseminar die Entwicklung in diesem Land von verschiedenen Seiten her etwas näher beleuchten.

Samstag, 6. Dezember 1986, 14.30 Uhr,

bis Sonntag, 7. Dezember 1986, 16.00 Uhr

Tagungszentrum Appenberg bei Bern. Geschlossene Veranstaltung.
Beschränkte Teilnehmerzahl.

Dr. Roger Miranda Gomez, Brüssel

Weder Pinochet noch Castro — Wege zur Realisierung der Demokratie in Zentralamerika

Dr. Christoph Mühlemann, Zürich

Die ideologische Entwicklung der Sandinisten von 1961 bis heute

Bischof Pablo Antonio Vega, Juigalpa

Die Aufgabe der Kirche zu sozialer Versöhnung und Gerechtigkeit

Hans Lindemann, Köln Moskaus Traum: Nicaragua

Anmeldetalon:

Bitte einsenden an JES-Schweiz, Postfach 6901, 8023 Zürich (Anmeldeschluss: 29. 11. 1986)

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Studienrichtung/Universität/Beruf _____ Jahrgang _____

Ich melde mich für das Seminar an. Teilnahmebeitrag (inkl. Tagungsunterlagen, Übernachtung, Abendessen, Mittagessen und Frühstück): Fr. 49.—

Ich wünsche ausdrücklich ein Einzelzimmer (beschränkte Zahl möglich).

Datum/Unterschrift _____

Das genaue Tagungsprogramm wird aufgrund der Anmeldung zugestellt.